

Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH  <small>... sicher und geborgen</small>	Handbuch Qualitätsmanagement Konzept Soziale Betreuung	Kap. A.3.4.1
--	---	-----------------

Konzept

Soziale Betreuung

Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen am Rhein
 gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH



... sicher und geborgen

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 1 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

1. Leitgedanke und Ziele

2. Strukturelle Voraussetzungen

- 2.2 Personal
- 2.3 Qualifikationen
- 2.4 Kompetenzen

3. Angebote

- a) Bildung, Wissen
- b) Zeitgeschehen
- c) Religion & Spiritualität
- d) Unterhaltung
- e) Hobby & Freizeitgestaltung
- f) Familie
- g) Musik & Kultur
- h) Sport & Wellness
- i) Urlaub
- j) Genuss
- k) Wohlfühlbereiche und Zimmergestaltung

4. Qualitätssicherung, Dokumentation der Betreuungsleistungen mit PDCA Zyklus

5. Zusammenfassung

6. Literatur

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 2 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

1. ZIELE UND LEITGEDANKE

Mit dieser Konzeption werden die Rahmenbedingungen und das Angebot zusätzlicher Aktivierungs- und Betreuungsleistungen nach § 43 b SGB XI für die Evangelische Altenhilfe Ludwigshafen festgelegt.

Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner richtet sich nach unserem Leitbild:

Wertschätzung

Glaube

Gemeinschaft

Unsere Einrichtung ist für die Bewohnerinnen und Bewohner ein Zuhause, in dem sie leben, wohnen und sich geborgen fühlen.

Die Schaffung einer häuslichen Atmosphäre, in welcher sich die pflegerischen und betreuenden Maßnahmen an den Bedürfnissen anspruchsberechtigter Personen orientieren, gewährleistet eine bestmögliche Lebensqualität in allen Phasen des Alters. Diese Maßnahmen werden in der SIS und Biographie verankert und sorgen für Transparenz und Qualitätssicherung, diese werden regelmäßig evaluiert und den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern angepasst.

Für die anspruchsberechtigten Pflegebedürftigen wird durch den Einsatz zusätzlicher Betreuungskräfte die Betreuung intensiviert und die Lebensqualität verbessert.

Ebenso wird durch die zusätzliche Betreuung und Aktivierung die Kommunikation mit anderen Menschen gefördert, Alltagsaktivitäten unterstützt und mehr Teilhabe am Leben der Gemeinschaft ermöglicht.

Die Betreuungskräfte die Wochenpläne nach den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese werden in die Praxis umgesetzt und täglich dokumentiert, so dass gewährleistet ist, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner kontinuierlich betreut werden.

ZIELE sind insbesondere:

- die Förderung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern
- die Betreuung an den Erwartungen, Wünschen, Fähigkeiten, Befindlichkeiten der Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Biographie und Identität auszurichten,
- anspruchsberechtigte Bewohnerinnen und Bewohner ressourcenorientiert, nicht defizitorientiert zu unterstützen
- die Gewährleistung der Freiwilligkeit bezüglich der Teilnahme an tagesstrukturierenden Angeboten und kein erzwungenes Pflichtprogramm für die Bewohnerinnen und Bewohner
- eine enge Abstimmung mit allen an der Pflege beteiligten Personen
- die Mithilfe und Mitgestaltung bei der Entwicklung und Umsetzung der Unternehmensphilosophie, der Konzeptionen und des Leitbildes

Zielgruppe:

Zu unserer Zielgruppe gehören alle Bewohnerinnen und Bewohner mit einer Pflegegrad oder einem Hilfebedarf im Bereich der Grundpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung. Damit sind Versicherte mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, einer psychiatrischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung, die in der Regel einen erheblichen Mehrbedarf an Beaufsichtigung und Betreuung haben und vollstationär oder als Kurzzeitpflegegäste in unseren Einrichtungen betreut werden, ebenso einbezogen wie Versicherte mit körperlichen Beeinträchtigungen.

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 3 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

2. STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN

2.1 Personal

Die fach- und sachgerechte Einarbeitung der § 43 Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten wird sichergestellt. Ein entsprechendes Orientierungspraktikum wird jedem Einsatz vorgeschaltet. Die Betreuungskräfte motivieren und aktivieren die anspruchsberechtigten Heimbewohner/innen.

2.2 Qualifikation

Die Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten nach § 43 b SGB XI nehmen mehrmals jährlich an Fort- und Weiterbildungen teil. Eine Pflegefachliche Ausbildung ist nicht notwendig. Für alle Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten ist der jährliche zwei tägige Auffrischungslehrgang verpflichtend. Die Fähigkeiten und Anforderungen werden in der Stellenbeschreibung der Betreuungskräfte genauer beschrieben.

2.3 Kompetenzen

Die Betreuungskräfte sollen den Bewohnerinnen und Bewohnern für Gespräche zur Verfügung stehen, auf Sorgen, Nöte und Ängste eingehen sowie Sicherheit und Orientierung vermitteln.

Die Aktivierungen orientieren sich an den individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Vorlieben unter dem Aspekt der Biografie der Bewohner sowie an dem jeweiligen Befinden beziehungsweise der Tagesform des Bewohners.

Grundsätzlich sollen die Aktivierungs- und Betreuungsangebote in Gruppen mit entsprechender Größe durchgeführt werden. Wenn jedoch beispielsweise durch Bettlägerigkeit, besonderer Unruhe und herausforderndem Verhalten oder bei einer sonstigen sozial-emotionalen Bedürfnislage eine Teilhabe an einem Gruppenangebot nicht angezeigt ist oder wenn Bewohner dies ausdrücklich in ihrer Selbstbestimmtheit ablehnen, wird individuell darauf reagiert und geeignete Einzelbetreuungen angeboten.

3. ANGEBOTE

Die Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten motivieren die Bewohnerinnen und Bewohner zu folgenden Themenbereichen mit Aktivitäten und betreuen und begleiten sie dabei :

a) Bildung und Wissen

- Teilnahme an der Seniorenakademie
- Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen
- Gedächtnistraining

b) Zeitgeschehen

- Diskutieren von aktuellen Themen
- Gemeinsames Schauen der Tagesschau mit anschließender Gesprächsrunde
- Begleitung bei Gesprächen zu Tagesaktuuellem
- Umgang mit digitalen Medien
- Geburtstagscafe

c) Religion & Spiritualität

- Seelsorgerische Hilfen anbieten, gemeinsames Beten und Singen
- Gottesdienstbesuche
- Gemeinsame Besuche von Gemeindefesten und Gottesdiensten außerhalb
- Abendmahlbesuche, auf Wunsch auch persönlich im Zimmer
- Gesprächskreise rund um „Glaube und Spiritualität“

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 4 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

d) Unterhaltung

- Kinoabende
- Erzähltheater „Kamishibai“
- Gemeinsame Feste mit Verpflegung und Livemusik während des ganzen Jahres
- Begleitung von Ritualen jeglicher Art
- Brett- und Kartenspiele
- Klinik Clown – Besuche
- Theatergruppe

e) Hobby und Freizeitgestaltung

- Bastelgruppen
- Anfertigen von Erinnerungskisten
- Tastspiele, Töpfern, Filzen
- Handarbeitsrunden
- Miteinbeziehung in leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Gemeinsames Blumenpflanzen und leichte Gartenarbeit
- Bewirtschaften eines Therapiehochbeetes
- Insektenwiese, Bienenhotel und Vogelhäuschen
- Einsatz von Therapiehunde

f) Familie

- Angehörigenabende
- Themennachmittage
- Biografiearbeit bei verschiedenen Aktivierungsangebote

g) Musik & Kultur

- Singen und Musizieren
- Bewohnerchor „Rotkehlchen“
- Wunschkonzerte über Bluetoothsysteme
- Angebote mit Livemusikern
- Aktives Musizieren mit der Veeh-Harfe

h) Sport & Wellness

- Rollatortanzgruppe
- Sitztanzgruppe
- Sturzpräventionskurse
- Handmassagen
- Frisörbesuche
- Basale Stimulation
- Entspannungsgruppen
- Fantasiereisen

i) Urlaub

- Ausflüge
- Einkaufstouren
- Rollatortouren
- Besuche auf der Reitanlage
- Spaziergänge

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 5 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

j) Genuss

- Gemeinsame kulinarische Angebote, wie beispielsweise „Französischer Abend“ Käse- und Weinverkostung
- Gemeinsame Back- und Kochgruppen
- Duft- und Aromatherapie
- Café Besuche
- Nostalgiecafé
- Männerstammtisch, gemeinsames Fußballschauen
- Rezepte-Aktionen
- Gemeinsames Schreiben von einem Kochbuch
- Sommer-Stammtisch im Garten
- Besuch der Eisdiele
- Aktive Teilnahme an der Mahlzeitengestaltung

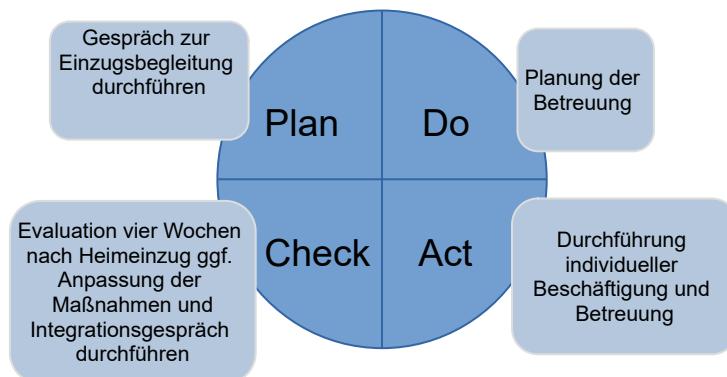
k) Wohlfühlbereiche und Zimmergestaltung

- individuelle Gestaltung von Wohlfühlbereiche
- Einbindung von Biografiearbeit bei der Zimmergestaltung

4. QUALITÄTSSICHERUNG

- Die Pflegefachkräfte des jeweiligen Wohnbereichs werden über Besonderheiten, Bedürfnisse und Auffälligkeiten, welche bei den Betreuten während der Betreuungstätigkeit beobachtet oder festgestellt werden, im Rahmen von Übergaben informiert.
- Die Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten sind den jeweiligen Wohnbereichen fest zugeteilt, so dass Beständigkeit und Kontinuität in Form der Bezugspersonen für die Bewohnerinnen und Bewohner sichergestellt ist
- Die Betreuungsassistentinnen und Betreuungsassistenten dokumentieren im Dokumentationssystem der Einrichtung alle Ereignisse und evaluieren diese regelmäßig. Dies gilt auch für biographierelevante Erkenntnisse
- Teilnahme an Fallbesprechungen und Beratungsgesprächen.

PDCA Zyklus der Betreuungskräfte



Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 6 von 7

	Handbuch Qualitätsmanagement	Kap. A.3.4.1
	Konzept Soziale Betreuung	

5. ZUSAMMENFASSUNG

Wir wollen eine bestmögliche Pflege- und Betreuungsqualität erreichen, somit den gesetzlichen und sonstigen rechtlichen Anforderungen genügen und damit gewährleisten, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein hohes Maß an Zufriedenheit haben, sich verstanden, angenommen und Zuhause fühlen.

Die Umsetzung des verbesserten Betreuungsmodells soll durch das vorliegende Konzept gestützt und strukturiert werden. Daneben soll die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Freude für die bei uns lebenden Menschen da zu sein, gefördert werden.

6. LITERATUR

Kruse, A., Lehr, U. & Schmitt, E. (2004). Ressourcen des Alters erkennen und nutzen – Zur Produktivität älterer Menschen. In: G. Jüttemann (Hrsg.), Psychologie als Humanwissenschaft (S. 345–360). Göttingen: Vandenhoeck.

Kruse, A. (2007). Präventions- und Trainingsansätze im höheren Alter. In: J. Brandtstädt & U. Lindenberger (Hrsg.), Lehrbuch zur Entwicklungspsychologie der Lebensspanne (S. 624–655). Stuttgart: Kohlhammer

Wacker, E. & Wahl, H.-W. (2007). Altersfreundliche und ressourcenförderliche Umwelten. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Altern neu denken (S. 217–247). Gütersloh: Bertelsmann.

Freigabe GF	Geprüft	Bearbeiter	Version	Datum	Seite
Frau Busch	QMB	Frau Bernauer	1.0	September 2024	Seite 7 von 7